

Weißer Linien statt rote Blutflecken

ABER HALLO!

Eines ist wohl klar. Autofahren auf Mallorca ist kein Spaß. Zu hoch ist das Risiko während eines Augenblicks der Unaufmerksamkeit in einen Verkehrsunfall verwickelt zu werden. Fast täglich hört und liest man von neuen Unfall-Opfern auf der Insel. Der Grund ist seit Jahren längst bekannt. Das Straßennetz Mallorcas ist dem rapide steigenden Verkehrsaufkommen einfach nicht gewachsen. Abseits der wenigen Autobahnen und Schnellstraßen knallt es immer öfter. Nach Meinung von Verkehrsexperten könnten Überholverbote und

Geschwindigkeitsbegrenzungen auf den gefährlichsten Strecken zumindest eine provisorische Abhilfe schaffen. Doch der für die Sicherheit auf den Straßen zuständige Inselrat agiert weiterhin zögerlich. Erst nach über 16 Unfalltoten ließ die öffentliche Institution vor kurzem ein Teilstück der unfallhäufigen Straße von Llucmajor nach Campos „lahm“ legen. Auf einer Urlaubsinsel, deren Fuhrpark sich im Hochsommer durch ein Heer von Mietwagen nahezu verdoppelt, sollte die Verkehrssicherheit an oberster Stelle stehen. Ein paar Schilder und durchgezogene weiße Linien auf dem Asphalt können dabei schon helfen. IZ

HOHN-SPIEGEL

Wie versteckt man eine Badebucht?

Früher war die Cala Varques vielleicht einmal so etwas wie ein Geheimtipp. Außer ein paar Einheimischen und verwegenen Urlaubern kam niemand an die kleine zauberhafte Strandbucht. Wie gesagt: früher vielleicht. Wobei früher auch schon gefühlte



München. Dementsprechend voll geht es im Hochsommer dort zu. Mit einer durchaus respektablen aber vollkommen zwecklosen Aktion will die zuständige Gemeindeverwaltung von Manacor nun ihre „jungfräulichen“ Buchten – wie die Cala Varques – nicht mehr als Touristen-Attraktion promoten, um sie so vor einer weiteren Massifizierung zu schützen.

50 Jahre zurückliegen könnte. Heute steht die Badebucht mit dem smaragdgrünen Wasser längst in jedem Mallorca-Reiseführer zwischen Oslo und

hundert zu spät kommt. Insbesondere auf einer Insel, deren Playas noch so jungfräulich sind wie eine 50-jährige Prostituierte auf der Reeperbahn.

Hätten Sie gewusst, dass...

...in Palma rund 600 Fahrerflüchte pro Jahr begangen werden?

Zu diesem Ergebnis kommt eine Statistik der Lokalpolizei. Die Mehrzahl von ihnen wird jedoch geschnappt. Und kommt in der Regel recht glimpflich davon. Grund: Während für Alkohol am Steuer und andere Verkehrsdelikte zum Teil drakonische Strafgebühren aufgebremst werden, kostet Fahrerflucht in Spanien „nur“ 200 Euro. Und das nehmen viele in Kauf, um nach einem Unfall auf der Insel erst einmal das Weite zu suchen. Besonders

ärglich. Insbesondere bei kleineren Fahrzeugbeschädigungen, wie zum Beispiel beim Ein- und Ausparken, ergreifen die meisten Unfallverursacher die Flucht, um ihre Versicherung vor der Schadensregulierung zu „schützen“. Weit verbreitet ist nach Angaben der Lokalpolizei in Palma auch immer noch das Fahren ohne Führerschein, welches mit einem Bußgeld von über 1.000 Euro geahndet. Billiger kommt einem die Fahrerflucht zu stehen.

Neulich mit Air Berlin:

DIE CURRYWURST-FRAKTION

GLOSSE VON ELLEN NEUSE

Also, jetzt mal ehrlich, mir stinkt's gewaltig. Was ist das denn für ein Virus, der auf einmal kultivierte und intelligente Kosmopoliten Currywurst essen und dazu Tomatensaft trinken lässt, sobald sie vom Boden abheben? Warum ist es auf einmal chic und trendy, klein geschnittene Schweinewurststangen mit undefinierbarer Ketchup-Soße zu mögen, etwas, das in einem anständigen und ernährungsbewussten Hause niemals auf den Tisch kommen würde? Vorgebraten und in der Mikrowelle aufgewärmt. In der Kombination mit dickflüssigem Saft der kulinarische Traum. Gibt es ein hohes Aufkommen an Vielfliegern im Flugzeug, so beginnt der Kampf um die In-Wurst schon direkt beim Einsteigen. Noch bevor nach dem obligatorischen Bonbon gegriffen oder gar höflich Guten Tag gewünscht wird, wird die Bestellung aufgegeben. Der charmant-zweifelnde Versuch der Stewardess „Gehen Sie doch bitte erst einmal zu Ihrem Platz durch.“, wird ignoriert; nein, die Leute können gefälligst warten, das Flugzeug von mir aus später starten, erst bedarf es der definitiven Bestätigung meiner Order! Vorher gehe ich hier nicht weg! Schließlich ist die Anzahl des begehrten Junkfoods begrenzt, und man hat schon am Gate gecheckt, dass es heute viele Currywurstler gibt – da kennt man sich aus, das sieht man. Und sie verströmt nicht ge-

rade Wohlgeruch, die Flugzeug-Currywurst. Sie riecht 5 Reihen nach vorne und 5 Reihen nach hinten. Geschweige denn, man sitzt direkt neben dem „Genießer“... Mir tun die armen Menschen wirklich leid, die von Hause aus schon unter leichter Übelkeit im Flugzeug leiden müssen. Gut, es ist eine Sylter Sansibar-Wurst. Na und, wissen wir deswegen schon, was drin ist und warum sie so komisch riecht? Nein, wissen wir nicht! Wir wollen es auch gar nicht wissen, wir wollen sie nur nicht mehr ertragen müssen.

An 4 Tagen im März wurde im Rahmen der ITB jedem Passagier auf den Flügen nach Berlin eine dieser Leckereien kostenfrei serviert, insgesamt großzügig 20.000 Stück. Na, das muss eine Freude in den Flugzeugen gewesen sein...

Könnte Air Berlin bitte einen zusätzlichen Sitzplatz anbieten, den man reservieren kann – neben A, B, C, XXL, Fenster, Gang, auch noch den OHNE CURRYWURST in der Nähe! Bitte, Air Berlin! Und allen Besessenen empfehle ich einen Besuch des Deutschen Currywurst-Museums in Berlin vor dem Abflug, da können sie sich so richtig satt sehen.



Vielfliegerin Ellen Neuse lebt auf Mallorca und schildert monatlich in der IZ augenzwinkernd ihre Flug-Erlebnisse.

Hier gibt's Angebote wie Sand am Meer!

Wir sprechen deutsch!
Terminvereinbarung unter buerger@mediamarkt.es
Palma de Mallorca (C.C. Ocimax): C/ Bisbe Pere Puigdorffila, 1
MediaMarkt